

Kollegen und Widersacher der Mrs. E

Ausgangspunkt für meine Diplomarbeit war das zufällige Auffinden von Unterlagen/Aufzeichnungen einer Person, die ich Mrs. E nennen möchte. Ich war auf der Suche nach einer Kartonschachtel bei einer Filiale einer bekannten Supermarktkette als ich unter den Kartonagen eine Sammlung weggeworfener Papiere, Hefte mit Notizen, Kalender mit Eintragungen und Rechnungen fand.

Die Unterlagen geben sehr detailreich Auskunft über die Lebensumstände dieser Frau und gewissermassen ist ihr Leben ein Beispiel für ein Leben, wie es gelebt werden kann.

Mrs. E ist in der IT-Branche tätig und arbeitet für eine Firma mit dem Schwerpunkt Software zur Prozessoptimierung in Industriebetrieben wie zb. der Papierindustrie. Durch Einsatz unterschiedlicher Analysemethoden wird dabei versucht, Prozesse zu optimieren und so die Effizienz von Abläufen zu steigern. Es geht um Sichtbarmachung von Einsparungspotenzialen durch softwarebasierte Analyse.

Das berufliche hat sich bei ihr sozusagen auch auf das Privatleben ausgewirkt, beispielsweise trägt sie ihre täglichen Ausgaben und sei es nur eine Packung Marlboro-Zigaretten in ihren Kalender ein und ermittelt am Ende der Woche eine Summe daraus, wobei es zwischendrin aber auch immer wieder Leerstellen gibt. Man könnte auch umgekehrt mutmaßen, dass sie für ihren Beruf gut geeignet ist, weil sie sich selbst analysiert bzw. ihre eigenen Gewohnheiten studiert, sich dadurch besser organisiert und versucht eigene Einsparpotenziale aufzuspüren.

Mrs. E. ist in besagter Firma in einer Führungsposition und hat ihr privates Geld in das Unternehmen investiert und ist nun Zitat: „mit den Krediten ruiniert“. Ihr Geld fließt in das Gehalt des leitenden Angestellten, von dem Sie glaubt betrogen zu werden. Dieser beispielsweise hat sehr viele Überstunden, die wie sie herausgefunden hat dadurch zustande gekommen sind, dass dieser seine Mittagspausen nicht von der Arbeitszeit abzieht. Er möchte Urlaub, worauf Mrs. E. ihn daran erinnert, dass man erst die Aufgaben fertig machen muss und dann auf Urlaub gehen kann.

Er hat gesagt: „Entweder Urlaub, oder er kündigt“.

Weiters ist sie wegen der Firma in eine andere Stadt gezogen und hat ihren 10-jährigen Sohn aus seinem gewohnten Umfeld „herausgerissen“ wie sie es nennt.

Es geht also um Fragen von Existenz - mögliche Lebensentwürfe.

Nachdem ihr Auskommen so stark von ihrem beruflichen Erfolg, genauer gesagt vom Erfolg der Firma, in die sie ihr privates Geld investiert hat abhängig ist, verändert sich auch ihr Verhältnis zur Arbeit. Es kommt also zu einer stärkeren Vermischung von Privat- und Arbeitswelt, als das bei einem gewöhnlichen 9 to 5 - Job nicht auch schon der Fall wäre. Hier kann man auch sagen, dass es eine Parallele gibt zu einem Künstlerdasein, bei dem Arbeit und Leben kaum voneinander zu trennen sind.

Um einem wachsenden Druck und den Aufgaben gewachsen zu sein ist es notwendig, eigene Prozesse zu optimieren – generell kann man sagen, dass Effizienz scheinbar eine wesentliche Notwendigkeit ist um im Leben nicht auf der Strecke zu bleiben – als Künstler ist es jedoch oft der Prozess der zu einem Ergebnis führt, weshalb man oft viele „Extrakilometer“ in Kauf nehmen muss um eine gewünschte künstlerische Qualität erreichen zu können. Um- und Irrwege sind also notwendig - Selbstorganisation in anderen Bereichen aber durchaus auch.

Wenn wir über eine Steigerung von Effizienz im alltäglichen Leben sprechen, so könnte man als Beispiel das gezielte Einsteigen in die U-Bahn entweder ganz im vorderen oder hinteren Zugteil anführen, um so den Weg nach dem Aussteigen zu verkürzen und dadurch Zeit einzusparen. Scheinbar wachsender Druck in meist westlichen Gesellschaften führt dazu, dass wir glauben wenig Zeit zu haben – so kommt es gelegentlich vor, dass wir aus Mangel an Zeit im Gehen essen, was in anderen Kulturen völlig undenkbar ist.

Zur Vorgangsweise:

Aus all den Informationen, die mir vorliegen wähle ich aus, gewichte die Themen und lasse andererseits aber auch bewusst Information weg. Abgesehen davon sind alle Informationen die auf die Identität von Mrs. E hindeuten würden entfernt, um ihre Person zu schützen.

Man könnte sagen, aus der Landkarte an Informationen wähle ich die für mich relevanten Regionen - dies sind zwangsläufig jene Themen, von denen ich glaube, dass sie auch etwas mit mir selbst zu tun haben - aus. Die Gewichtung ist also subjektiv und erfolgte nach einer Analyse über die mir vorliegenden Aufzeichnungen.

Welche Informationen liegen vor und was ist daran relevant für mich? Im Grunde eine ähnliche Vorgangsweise wie im Tätigkeitsfeld in dem sich Mrs. E befindet - ich versuche die Dinge zu analysieren um darauf basierend Entscheidungen treffen zu können.

Die zwei wesentlichen Anliegen sind also das Aufzeigen einer zunehmenden Notwendigkeit zur Effizienzsteigerung (Prozessoptimierung) eines Lebens und in weiterer Folge das unausweichliche und stärker werdende Ineinanderfließen von Arbeit und Leben.

Diese Thematik sollte in eine räumliche Situation übersetzt werden.

Auf der Homepage der Firma für die Mrs. E tätig ist, bin ich auf sog. SANKEY-Diagramme aufmerksam geworden.

Ein Sankey-Diagramm ist die grafische Darstellung der Flüsse (Menge pro Zeiteinheit) von zB Energie, Stoffen oder Geld durch ein System. Üblicherweise werden die Flüsse als Pfeile dargestellt, wobei die Breite des Pfeils proportional zur Größe des repräsentierten Flusses ist. Besser als Zahlen oder Beschreibungen zeigen sie rasch und intuitiv, welche Ströme Nutzen bringen und welche beispielsweise Abfälle und Emissionen darstellen.

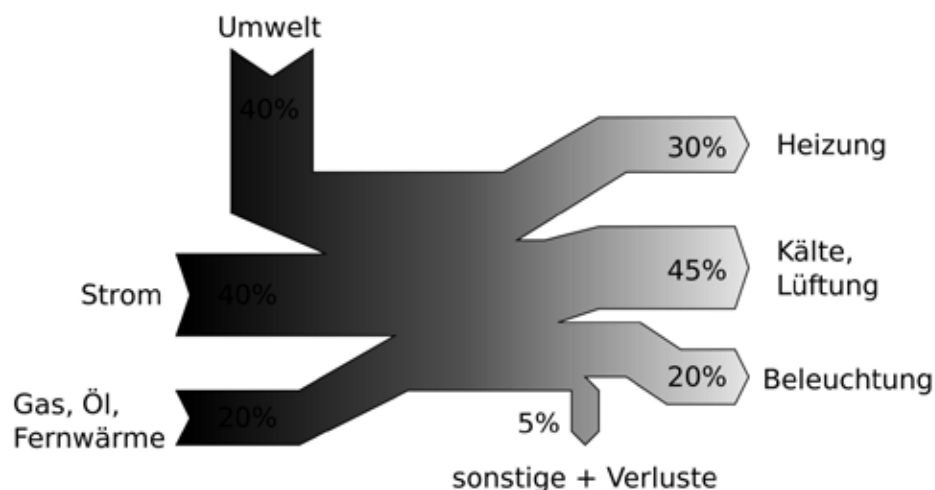


Abb1. Beispiel für ein Sankey Diagram

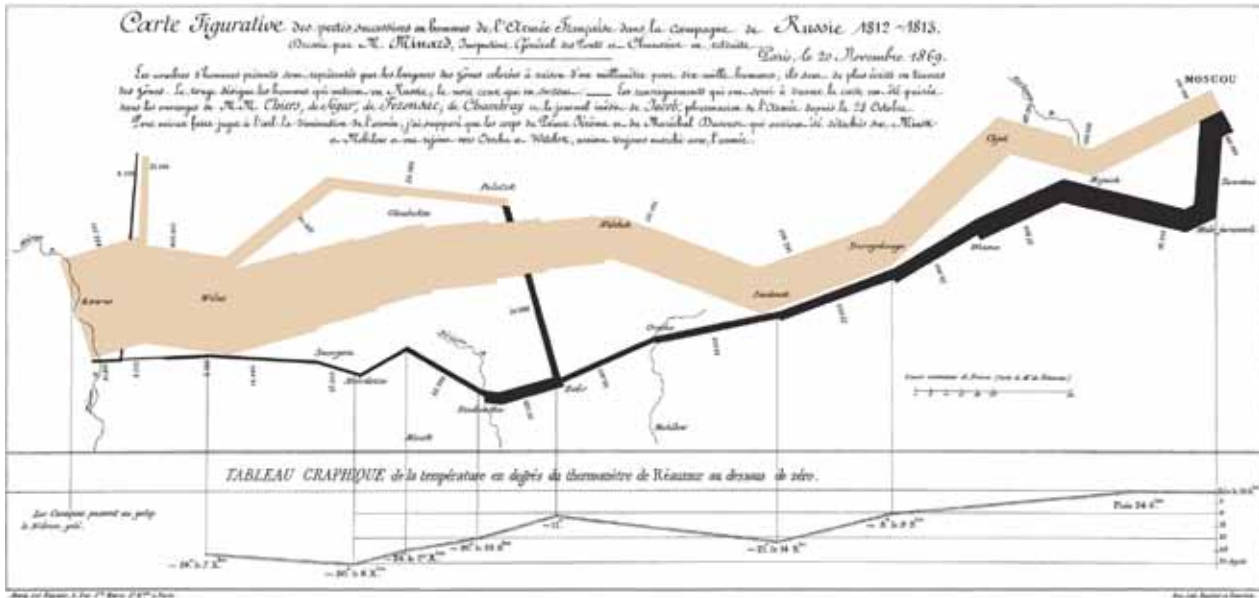


Abb.2 Minards Grafik über Napoleons Russlandfeldzug

zur Geschichte:

Der französische Bauingenieur Charles Joseph Minard veröffentlichte 1869 eine Grafik zu den Verlusten der französischen Armee während Napoleons Russlandfeldzug, die *Carte figurative des pertes successives en hommes de l'Armée Française dans la campagne de Russie 1812–1813*. Der irische Ingenieur Captain Matthew Henry Phineas Riall Sankey verwendete 1898 eine ähnliche Darstellungsform, um die Energieflüsse bzw. -verluste realer und idealer Dampfmaschinen zu visualisieren. Sankey verwendete die Darstellungsform nur dieses eine Mal. Im darauffolgenden Jahrzehnt wurden aber ähnliche Informationsgrafiken im internationalen Maßstab verwendet. So wurden 1908 in der Rundschau der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ Sankey-Diagramme vergleichender Wärmebilanzen von Dampfmaschine/Gasmaschine sowie Hochofen/Koksofen abgedruckt. (Quelle: Wikipedia)

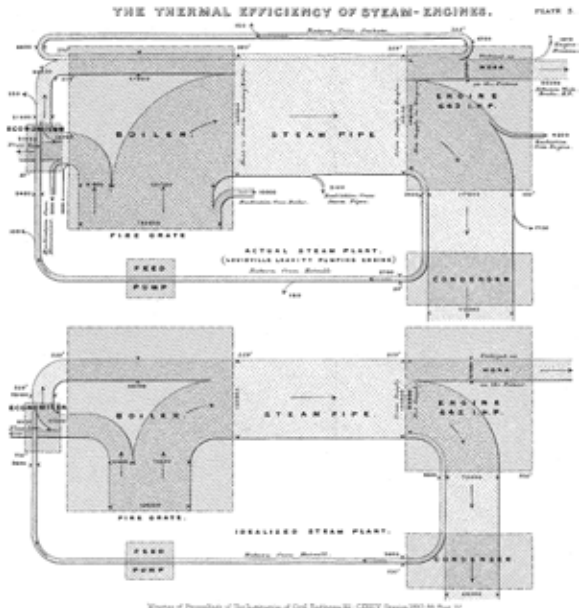


Abb. 3 Die ersten Sankey-Diagramme von Cpt. Sankey (1898)

Über die 2. Dimension der Diagramme komme ich in weiterer Folge zur 3. Dimension.
Obwohl die Referenz-Diagramme flach sind, suggerieren sie meines Erachtens eine Räumlichkeit und ich habe diese anhand von Handskizzen in die dritte Dimension übersetzt.

So entstehen autonome Skulpturen, deren Grösse sich am menschlichen Maßstab orientiert.
Die Objekte im Raum werden zu Subjekten - ihnen kann ein Charakter/eine Rolle zugewiesen werden.
Es könnten Mitarbeiter, Kollegen oder aber auch Widersacher sein.

Die Grösse/Höhe der Skulpturen variiert – es gibt Unterschiede zwischen ihnen.
Alle sind jedoch niedriger als eine durchschnittliche Person – sodass man als Betrachter immer noch die „Oberhand“ behält, man die Situation noch im Griff hat.

Die Skulpturen generieren ihre Form über den Inhalt. Die Form wird nicht von mir erfunden, sondern sie wird innerhalb des Systems gefunden und neu interpretiert. Die Objekte zeigen Spuren der Bearbeitung und dokumentieren so den Prozess ihrer Fertigung.

Die Übersetzung unterliegt einer Unschärfe und möchte diese auch bewusst nicht eliminieren.

Dabei wird sozusagen gegen das Gesetz der Optimierung verstossen bzw. angekämpft.
Die vielen Umwege, die hier gegangen wurden sind ineffizient - wie auch die Skulpturen, deren Konstruktion und der damit verbundene Arbeitsaufwand teilweise unökonomisch sind.

Der Blick auf ein fremdes Leben wirft zwangsläufig Fragen zum eigenen auf. Wie will bzw. kann man leben?

Aus den laufenden Eintragungen aus dem Kalender von Mrs E. habe ich einen rückblickenden Jahresplaner erstellt. Die Aufzeichnungen wurden teils sehr akribisch geführt, teils wurde aber auch wochenlang pausiert.

Man erhält durch den Jahresplaner einen besseren Überblick, kann anstatt jeweils nur einer Woche ein ganzes Jahr auf einmal sehen – dies kommt einer Veränderung der Zeitachse in der Analyse gleich. Die Größe des Jahresplaners ergibt sich aus der Addition der Seitengröße im Kalender.

Die Übersichtstafel erinnert mich an einen Jahresplaner, wie es ihn in der Firma für die ich während meines Studiums gearbeitet habe gab, bevor diese letztes Jahr in Konkurs ging. Darauf waren laufende und zukünftige Projekte eingetragen und von wem sie abgewickelt wurden bzw. werden sollten.

9 Montag bilba. 15 € bar 3,70€ Melbenc 2,90€ Salmucb-20€ Schuhe -10€ bar 50,30€	10 Dienstag Kebab-6,00€ Viniete-43,00 bar-30,00 Disco Bankomat-111,50 Graz bilba. 11,20€ Disco-80,00€ bar total 142,30	11 Mittwoch mcdonalds-12,00€	12 Donnerstag bilba. 50,0€ 2,0€ Malboro-3,90€ mit bankomat MikyMaus 48,10€ mit bankomat
13 Freitag wiener auto show bilba Taxi Karte-20€ bar Graz Wien	14 Samstag 10,00€	15 Sonntag Disco-65€ bar	2. Woche Notes Total 124,20€

Abb. 5 Jahresplaner Mrs. E

Abb. 4 Kalender Mrs. E

Die Unterlagen der Mrs. E wurden vor ca. 4 Jahren gefunden - 2 Jahre später wurde nach wiederholter Durchsicht eine Broschüre erstellt um eine erste Auswahl der Informationen zu treffen.

In den letzten beiden Monaten habe ich selbst persönliche Aufzeichnungen geführt und ebenfalls einen Kalender daraus erstellt.

13.00 14.10 R: T: R: P: 1.12.	23.11 R: MikyMaus 19.10 T:
---	-------------------------------------

27.12 T:	28.12 E: P: R:
-------------	-------------------------

Abb. 7

Abb. 6,7 eigener Kalender

Abbildungsverzeichnis:

Abb1. Beispiel für ein Sankey Diagram - Quelle: Wikipedia - copyrights: Public Domain

Abb.2 Minards Grafik über Napoleons Russlandfeldzug Quelle: Wikipedia - copyrights: Public Domain

Abb. 3 Die ersten Sankey-Diagramme von Cpt. Sankey (1898) Quelle: Wikipedia - copyrights: Public Domain

Abb. 4 Kalender Mrs. E - copyright Stefan Klampfer

Abb. 5 Jahresplaner Mrs. E - copyright Stefan Klampfer

Abb. 6,7 eigener Kalender - copyright Stefan Klampfer